

| | | |
|--|---|---|
| Bericht | Geschäftsbereich | Soziales, Jugend & Integration |
| | Ressort / Stadtbetrieb | Ressort 201 - Ressort Soziales |
| | Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail | Marianne Krautmacher 563 2440 563 4897 marianne.krautmacher@stadt.wuppertal.de |
| | Datum: | 09.02.2009 |
| | Drucks.-Nr.: | VO/0126/09 öffentlich |
| Sitzung am | Gremium | Beschlussqualität |
| 10.03.2009 | Seniorenbeirat | Entgegennahme o. B. |
| 18.03.2009 | Gesundheits- und Pflegekonferenz | Entgegennahme o. B. |
| 19.03.2009 | Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Familie | Entgegennahme o. B. |
| Planungen und Modernisierungen im Bereich der (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen, 1. Bericht 2009 | | |

Grund der Vorlage

Im Rahmen der Pflegeplanung gem. § 6 Landespflegegesetz NW (PfG NW) wird regelmäßig im Sinne der Marktbeobachtung über neue Planungs- und Modernisierungsvorhaben von Pflegeeinrichtungen berichtet.

Beschlussvorschlag

Der Bericht zu Planungen und Modernisierungen im Bereich der (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen, 1. Bericht 2009, wird ohne Beschluss entgegen genommen.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Dr. Kühn

Begründung

In den vergangenen drei Monaten haben sich folgende neue Entwicklungen im Bereich der Planung und Modernisierung von Pflegeeinrichtungen im Wuppertaler Stadtgebiet ergeben (s. dazu ausführlich Anlage 1):

1. Neue Pflegeeinrichtungen

- Im letzten drei Monaten sind keine neuen Pflegeeinrichtungen in Betrieb genommen worden. Die nächste neue Einrichtung plant ihre Eröffnung für Mai 2009.
- Eine Tagespflegeeinrichtung plant ihre Erweiterung um 5 Plätze. Die Inbetriebnahme der neuen Plätze ist für Februar 2009 vorgesehen. Eine weitere Tagespflegeeinrichtung ist im Bau und soll Ende 2009 eröffnet werden.
- Im Abstimmungsverfahren befinden sich derzeit 5 Planungen (2 stationäre Pflegeeinrichtungen, 1 Kurzzeitpflegeeinrichtung, 2 Tagespflegeeinrichtungen).
- Anträge auf Abstimmung angekündigt haben 2 Wuppertaler Träger, die an verschiedenen Standorten insgesamt 4 teil- bzw. vollstationäre Pflegeeinrichtungen planen.

Bis auf 2 Ausnahmen (auswärtige Investoren) sind derzeit ausschließlich Wuppertaler Träger an Ausbau und Ausdifferenzierung der (teil-)stationären Pflegeinfrastruktur beteiligt. Es entsteht nach und nach ein dezentral gestreutes Netz an Tagespflegeeinrichtungen. Vollstationäre Pflegeangebote für spezielle Zielgruppen (Demente, Kinder/ Jugendliche) werden angedacht.

2. Modernisierung von Bestandseinrichtungen

- Wieder-Inbetriebnahmen von Bestandseinrichtungen nach Abschluss ihrer Modernisierung hat es in den letzten 3 Monaten nicht gegeben.
- In insgesamt 6 Einrichtungen laufen derzeit Modernisierungsarbeiten, teilweise in zeitlich versetzten Teilschritten/ Bauabschnitten.
- Derzeit befinden sich 7 Pflegeeinrichtungen im Abstimmungsverfahren über Modernisierungsplanungen.
- Aufgrund der Änderung der Verordnung über die gesonderte Berechnung nicht geförderter Investitionsaufwendungen für Pflegeeinrichtungen nach dem Landespflegegesetz NW (GesBerVO) im April 2008 wurde für insgesamt 5 Modernisierungsvorhaben die Abstimmung beantragt. Ein Antrag wurde inzwischen zurück gezogen, zwei weitere Anträge mussten letztlich aufgrund fehlender Mitwirkung der Antragssteller abgelehnt werden.

Von den insgesamt 41 vollstationären Pflegeeinrichtungen sind

- 8 Einrichtungen bereits nach dem neuen Landespflegegesetz NW errichtet bzw. abschließend modernisiert worden.
- 3 Einrichtungen sind kurz vor In-Kraft-Treten des novellierten Landespflegegesetzes vollständig modernisiert, teilweise neu gebaut worden – hier ist mit Blick auf 2018 zu prüfen, ob alle neuen Anforderungen eingehalten werden.
- 13 Einrichtungen befinden sich in Modernisierungsarbeiten bzw. entsprechenden konkreten Planungen.
- 1 Einrichtung soll abgerissen und neu erstellt werden.
- Von 16 Einrichtungen ist derzeit unbekannt, ob eine Modernisierung nach dem Landespflegegesetz angestrebt werden soll; es steht zu vermuten, dass eine solche Modernisierung in mindestens 2 Fällen nicht wirtschaftlich ist.

3. Verhältnis von Angebot und Nachfrage in der vollstationären Pflege

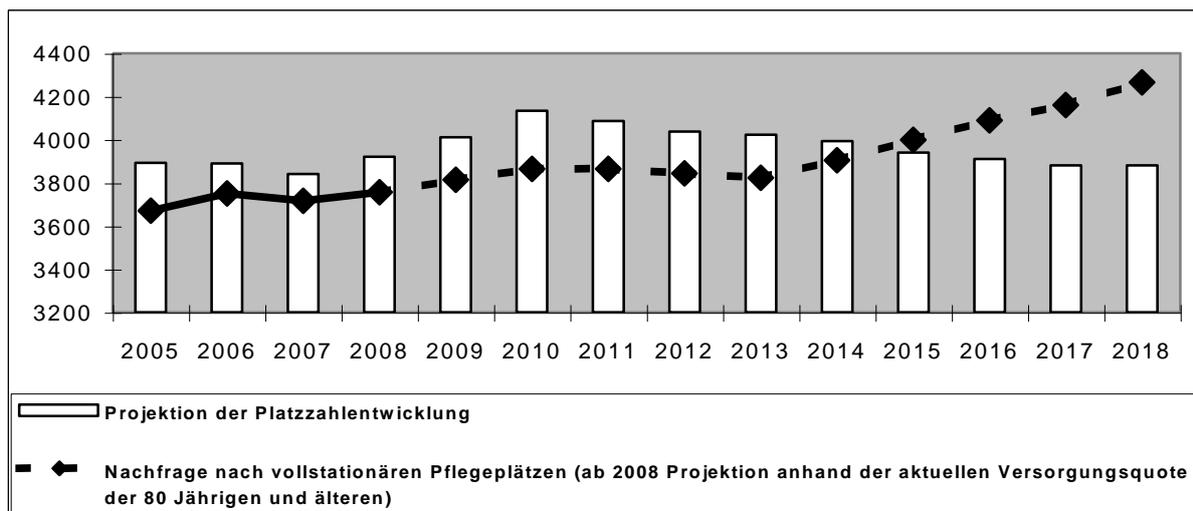
Die folgende Projektion ist als Illustration der tendenziellen Entwicklung anzusehen, die im Zeitverlauf mit zunehmenden Unsicherheiten behaftet ist, da sie u.a. mit Konstanzannahmen und Schätzungen arbeiten muss:

- Unterstellt wird ab 2008 eine gleich bleibende stationäre Versorgungsquote von 19,6% (= Wert des 2. Halbjahres 2007 und des 1. Halbjahres 2008¹). Insbesondere aufgrund der zukünftigen demographischen Entwicklung in Wuppertal ist mit einer zahlenmäßigen

¹ Neuere Werte liegen noch nicht vor !

Abnahme der Pflegepersonen aus dem familialen Umfeld zu rechnen, die für einen Teil der häuslichen Pflegearrangements konstitutiv sind; andererseits ist gleichfalls unbekannt, inwieweit sich im Rahmen bürgerschaftlichen Engagements, außerfamiliärer Solidarbeziehungen und ambulanter Pflegewohnformen neue Bedingungen für die Betreuung und Pflege in Privathaushalten entwickeln. Die Verbesserung und Stärkung häuslicher Versorgung von Betreuungs- und Pflegebedürftigen ist bereits jetzt eine wichtige Aufgabe kommunaler Sozialpolitik.

- Ferner können über die Wirkungen der Neuerungen im Pflegeversicherungsgesetz ab 01.07.2008 auf das zukünftige Inanspruchnahmeverhalten stationärer Versorgungsangebote zur Zeit noch keine Aussagen getroffen werden. Fachleute rechnen mit einer Stärkung der häuslichen Versorgung durch die verbesserten Leistungen für Menschen mit Demenz im Bereich der ambulanten und teilstationären Betreuung sowie deren Finanzierung. Der Ausbau insbesondere von Tagespflege- und niedrigschwelligen Betreuungsangeboten wird von einigen Wuppertaler Trägern bereits geplant.
- Die Projektion der zukünftigen Entwicklung der Platzzahlen unterstellt, dass im Rahmen von Modernisierungen eine ähnliche durchschnittliche Anzahl an Plätzen pro Modernisierungsfall wegfällt, wie in der Vergangenheit. Grundsätzlich ist jedoch nicht vorauszusehen, wie viele Einrichtungen eine Modernisierung ohne Platzzahlreduzierung durchführen werden; ferner sind auch Platzzahlerweiterungen bei Einrichtungen mit einer Platzzahl von unter 80 Plätzen möglich !



Eingedenk all dieser Unwägbarkeiten kann die obige Projektion von Angebot und Nachfrage zumindest verdeutlichen, dass in den nächsten Jahren keine gravierenden Defizite der stationären Versorgung aufgrund von Platzmangel zu erwarten sind. Die Inbetriebnahme neuer Plätze erscheint erst ab dem Jahre 2014/2015 notwendig zu sein.

Über diese rein quantitative Betrachtung hinaus ist eine Weiterentwicklung der konzeptionellen, baulichen und ausstattungsbezogenen Rahmenbedingungen im Sinne der Anforderungen der Pflegebedürftigen eine Daueraufgabe.

Anlage ist als externes Dokument eingefügt.